

gemacht worden, dass eine so seltene Pflanze in ihrem Thale vorkommen soll, und Einige hat die Aussicht einen Gewinn zu machen angetrieben, das ganze Thal abzustöbern. Ein bekannter Mineralienhändler, der gut die Primeln zu unterscheiden weiss, und sein Augenmerk auch auf andere selteneren Pflanzen richtet, hat auch nach dieser Primel gesucht. Aber Alle mitsammen fanden Nichts und wieder Nichts. — Ich fand sie nun zwar 1854 — aber im Widdumsgarten daselbst gepflanzt, wie im Widdumsgarten in Wirgen, gleich der *P. Auricula* L., die auch hier wie anderwärts, häufig in den Gärten der Landleute vorkommt. Wäre es nun nicht möglich, dass Wulfen und Rauschenfels, die sicher ihr Quartier im Widdum nahmen, die Pflanze im Garten bemerkt — und geschlossen haben, sie möge aus der Umgegend eingeflanzt sein, auch darin bestärkt worden, als sie verblühte *P. Auricula* in den etwas unzugänglichen Felsen gegen die Dorferalpe gesehen; daher ihre allgemeine Angabe: „*P. pubescens* Jacq. — Prägratten in der Thalebene und auf den gleichnamigen Alpen.“

Nun mag Jemand sagen: „Sie wird halt so selten oder gar Bastard zwischen *P. Auricula* L. und *vilosa* Jacq. sein! Ersteres muss man bezweifeln, bis die Zukunft Gewissheit verschafft, letzteres ist wohl direkt abzusprechen, da ebenfalls von *Pr. vilosa* Jacq. in Prägratten keine Spur ist.

Der dortige Curat Waltiner hat nun angefangen, die Pflanze ausser dem Garten an geeignete Stellen zu verpflanzen — dass man diese Primula in spätern Zeiten daselbst wirklich verwildert finden mag.

Brixen, im Mai 1856.

Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume.

Von X. Landerer.

Zu den in Griechenland und auch im Oriente vorkommenden Fruchtbäumen rechne ich folgende:

Der Olivenbaum. — *Olea europaea sylvestris*. *Ἐλαία αγρία* (Wilder Oelbaum.) Selber ist im ganzen Lande verbreitet, im Peloponnes und besonders auf den Inseln des Archipels. Millionen von wilden Oelbäumen bleiben noch bis zur Stunde unberücksichtigt. Die Veredlung derselben geschieht durch Oculiren oder auch durch das Propfreis und solche veredelte Oelbäume bringen oft schon in 3 Jahren reichliche Früchte.

Der edle Olivenbaum. *Olea europaea sativa*. Um die Cultur der Oliven zu verbessern würde es von dem grössten Nutzen sein, die besten Sorten aus der Provence und aus Italien kommen zu lassen und selbe theils zur Veredlung des zahmen oder des wilden zu verwenden. Die ausgezeichnetsten Oliven-Sorten Italiens sind: *Oliva minima*, die sich durch einen hohen Grad von Süssigkeit auszeichnet.

Oliva umbracula, *Oliva crispa*, *Ol. pendula*, *Ol. rubra*, die Frucht ist roth auf weissgrünem Grunde — *Oliva Columbella*, Trauben-Olive, diese ist gross, schwarz mit scharfem Fleisch, *Oliva punctata*, weiss und violett punctirt.

Ol. rostrata, schlank geschnäbelt.

Auch aus Spanien könnte man sich einige Pflöpfen kommen lassen und unter diesem *Ol. ovata* — *Oliva Jachuna*, deren Früchte sind eiförmig und sehr öereich. *Ol. ovalis* — die Früchte sind sehr klein, oval, schwarz und aus ihnen erhält man das feinste und schmackvollste Oel.

Ol. tenax — diese Früchte hängen so fest an den Bäumen, dass es diesem schadet, wenn man selbe abnimmt.

Ol. argentata, wegen der Blätter dieses Baumes, die oberhalb glänzend, unten silberweiss sind.

Ol. arolensis, die Früchte sind schwarz, weiss gefleckt.

Ol. pommiformis, die Früchte sind apfelförmig.

Ol. regalis, Frucht nussähnlich.

Ol. maxima, die Früchte sind unter allen bekannten Varietäten die grössten.

Ol. ceraticarpa, die Früchte sind gekrümmt, wie beinahe halbmondförmig.

Ol. rostrata, wegen der starken Zuspitzung der Früchte so genannt.

Der Feigenbaum *F. Carioa*. Der wilde Feigenbaum *'Αγρία Συκῆ*, *Εκινεος* nach Dioscorides wächst in allen Theilen des Landes, besonders in den Felsenritzen. Seine Früchte sind klein und nicht geniessbar, dienen nur zur Caprification des veredelten Feigenbaumes, indem man selbe in Form eines Kreuzes auf die edlen Feigenbäume hängt: Es ist bekannt, dass in Folge der Verwundung durch die in dem Fruchtboden sich findende Schlupfwespe *Cynips Psenes* die Reifung der edlen Feige schneller erzielt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

— R o t h e n h a u s in Böhmen im September. — Meine heurigen Excursionen beschränken sich auf den Brüxer Schlossberg, auf die Umgegend von Pillna und auf die Kommerer Seewiesen. Ich beabsichtigte auf Ersteren die *Crepis rhoeadifolia* M. B. zu sammeln, fand aber, dass diese schöne und seltene Pflanze durch die Cultur bereits vernichtet war; denn ihr Standort wurde in einen Kartoffelacker umgewandelt. Ueberhaupt ist schon fast der ganze Schlossberg bis gegen den Gipfel hinauf zu cultivirtem Lande umgestaltet und nur die Südseite musste wegen zu vielen Steingerölles, dann wegen ihrer Lage noch dem wilden Zustande überlassen bleiben. Dort findet sich noch manche der weniger allgemeinen Pflanzen, als: *Triticum glaucum* D e s f. *Stipa pennata* L., *Teucrium chamaedrys* *Veronica latifolia* L., *Campanula bononiensis* L. etc. Auf der Nordseite fand ich ausser *Hieracium Schmidti* T a u s c h nichts Besonderes. — In der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume. 332-333](#)